



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die künstlerische Gestaltung von Eisenkonstruktionen

Text

Jordan, Hermann

Berlin, 1913

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96352)

VORWORT.

Die Frage der künstlerischen Gestaltung von Eisenkonstruktionen hat Architekten, Ingenieure und Kunstgelehrte beschäftigt, solange es solche Konstruktionen gibt.

In dem Maße, wie Eisen und Stahl als Baustoffe in ihrer Zusammensetzung verbessert, wie ihre Festigkeitswerte erhöht worden sind und wie die Wissenschaft der Statik immer sicherere Berechnungsgrundlagen gefunden hat, gewannen die Eisenkonstruktionen auf allen Gebieten des Bauwesens in unserem Kulturleben stetig wachsende Bedeutung; es entstanden Werke von erstaunlicher Kühnheit, in denen sich Leichtigkeit der Erscheinung mit hoher Festigkeit vereinigte. Zugleich wurde es aber auch mehr und mehr erkannt und gewürdigt, daß bei so bedeutenden und eigenartigen Konstruktionsgebilden nicht nur die Forderungen der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit erfüllt sein, sondern auch allgemeine Schönheitsrücksichten sowohl in der Gesamterscheinung wie in den Einzelformen zur Geltung gebracht werden müßten.

Die Anschauungen über die Wege, die einzuschlagen sind, wenn Eisenkonstruktionen einen ästhetisch befriedigenden Eindruck machen sollen, haben im Laufe der Zeit mannigfache Wandlungen erfahren und sind auch heute noch nicht ganz geklärt. Inzwischen hat aber die Fülle der ausgeführten Werke und die sie behandelnde Literatur ein so reiches Vergleichsmaterial erbracht, daß von seiner Verwertung eine Klärung der Ansichten über die wesentlichsten auf diesem Gebiete in Betracht kommenden Fragen erwartet werden darf. Um diesem Ziele näher zu kommen und um zugleich eine Anregung zum Weiterbau auf solcher Grundlage zu geben, beschloß die Königliche Akademie des Bauwesens, eine

„Abhandlung über die künstlerische Gestaltung von Eisenkonstruktionen
im Gebiet der Architektur und des Ingenieurwesens“

als Preisaufgabe zu stellen.

„Das am 15. Januar 1908 erlassene Preisausschreiben enthielt unter anderen folgende Bestimmungen:

In der Abhandlung soll das bisher auf dem Gebiete der Eisenkonstruktionen für sich und in ihrer Verbindung mit Steinbau in Deutschland sowie im Auslande im künstlerischen Sinne Geleistete kritisch gewürdigt und durch Abbildungen ausgeführter Bauwerke oder Bauteile erläutert werden. Es sind dabei nur Eisenkonstruktionen des Hochbaues und des Bauingenieurwesens in Betracht zu ziehen, während der Maschinenbau ebenso wie der Eisenbetonbau unberücksichtigt bleiben sollen.

Zu gliedern ist die Abhandlung in eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung künstlerisch durchgebildeter Eisenkonstruktionen, in eine kritische Würdigung ihrer Behandlung und Formgebung sowie in eine Erörterung der weiteren Entwicklungsfähigkeit des Eisenbaues in ästhetischer Beziehung. Bei der Würdigung der künstlerischen Gestaltung der Konstruktionen

VI

sind als sachlich untrennbar die Rücksichten auf Sicherheit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit gleichmäßig mit in Betracht zu ziehen.

Die Bearbeitung der Preisaufgabe ist auf Angehörige des Deutschen Reiches beschränkt. Als Preise werden ausgesetzt: für die beste Arbeit 3000 Mark, für die beiden nächstbesten Arbeiten je 1000 Mark. Das Preisgericht besteht aus dem Präsidenten der Akademie sowie aus drei Architekten und drei Ingenieuren, welche die Körperschaft aus ihrer Mitte wählt. Das Verfügungsrecht über die preisgekrönten Arbeiten hat allein die Akademie; sie behält sich die Veröffentlichung dieser Arbeiten vor.

Wider Erwarten hat dies Preisausschreiben nicht die der Bedeutung der Frage entsprechende Anziehungskraft ausgeübt. Es gingen im ganzen nur 5 Bearbeitungen der gestellten Aufgabe ein. Wenn auch der erste Preis nicht verteilt werden konnte, so hat doch der Beurteilungsausschuß die Abhandlungen des Baurats Dr.-Ing. H. Jordan in Straßburg i. E. mit dem Kennwort: „Vom Nützlichen durch das Wahre zum Schönen“

und des Professors Dr.-Ing. E. Michel in Hannover mit dem Kennwort: „Magna est res architectura“ je mit einem Preise ausgezeichnet und im Laufe der weiteren Verhandlungen beide Verfasser bereit gefunden, ihre Arbeiten auf Grund des Gutachtens des Preisgerichts zum Zwecke der Veröffentlichung teils zu kürzen, teils zu ergänzen.

Für die Drucklegung wurde Übereinstimmung dahin erzielt, daß es zweckmäßig sei, beide Abhandlungen in einem aus zwei Teilen bestehenden Textband zusammenzufassen, die Abbildungen aber in einem gemeinsamen zweiten Bande zu vereinigen und bei ihnen, soweit es ihre verschiedenen Größen irgend zuließen, die dem Texte entsprechende Zusammengehörigkeit zu beobachten.

So ist dank der Bereitwilligkeit, mit der sowohl die Verfasser wie Carl Heymanns Verlag den Wünschen der Akademie entgegengekommen sind, das vorliegende Werk in einer Form entstanden, die es handlich und bequem benutzbar erscheinen läßt.

Für seinen Inhalt darf der Umstand sprechen, daß ein Ingenieur und ein Architekt unabhängig voneinander den Stoff behandelt haben und daß beide im wesentlichen mit ihren Betrachtungen zu gleichen Ergebnissen gelangt sind.

Berlin, im März 1913.

Königliche Akademie des Bauwesens.